

DIE WARE.

06

Mit Lebensmitteln spielt man nicht ...



BILDUNG IST KEINE WARE.

Zukunft not for sale!

look at: www.bildung-ist-zukunft.de

Bereits Erstklässlern wird vermittelt: Jeder kümmerge sich vor allem um sich selbst. Ehrgeiz, Leistungswille und bedingungslose Anpassungsbereitschaft sind die Grundtugenden, die Erfolg im täglichen Konkurrenzkampf verheißen sollen. Engagement für den anderen - den Mitschüler, die KommilitonIn oder die KollegIn - ist dabei nicht vorgesehen. Nachdenken darüber, ob Verhältnisse, in denen der Ellenbogen regiert, unabwendbar sind, noch weniger.

Das Credo lautet: Selbst schuld, wer nicht mithalten kann! Belaste Dich nicht mit dem Schicksal der Verlierer, sondern tue alles dafür, dass Du nicht unter sie fällst!

Aber: Bildungschancen sind Lebenschancen. Es ist absurd, jungen Menschen, denen selbst der Ausbildungsplatz vorenthalten wird, vorzugaukeln, sie müssten nur ihr Schicksal in die eigenen Hände nehmen. Ein Studium hängt zunehmend von den finanziellen Möglichkeiten der Eltern ab. Vier Millionen Erwerbslosen stehen nicht vier Millionen offene Stellen gegenüber. Die Tellerwäscher-Story der New Economy

- „Mache dich selbständig und werde Millionär!“ - hat mit der Realität nichts zu tun.

Chancengleichheit - Auch in der Bildung!

Der Zustand des Bildungssystems und die sozialen Verhältnisse und Entwicklungen in einer Gesellschaft stehen und stehen immer in einem engen Verhältnis zueinander. Ausreichende soziale Absicherung ist eine Grundvoraussetzung für den uneingeschränkten Zugang zu Bildung. Denn wirkliche Eigenverantwortung setzt Chancengleichheit voraus, unabhängig von sozialer Herkunft.

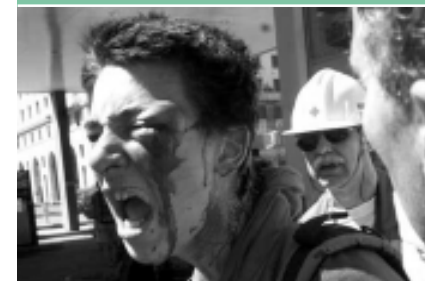
Allerdings werden beide Bereiche von der derzeit herrschenden Politik einer extremen Abwertung durch betriebswirtschaftliche und neoliberale Handlungsstrategien unterworfen. Kultur-, Bildungs- und Sozialpolitik werden durchrationalisiert und durchkapitalisiert. Die Bildungseinrichtungen werden im Zeichen der „Standortsicherung“ zu Elitenschmieden umfunktioniert.

Solidarität statt des Faustrechts des Stärkeren

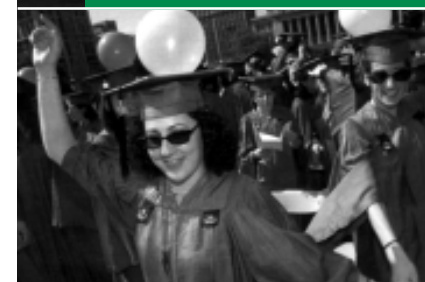
Eine Gesellschaft, in der geleistete Arbeit immer schlechter bezahlt wird und die höchsten Einkommen auf bereits vorhandenem Vermögen beruhen, ist keine „Leistungsgesellschaft“. Eine Politik von Sozialabbau und Privatisierung fördert nicht Eigenständigkeit, sondern vertieft und versteinert die soziale Spaltung. Freiheit ist etwas anderes als Faustrecht. Die Stärke des sozialen Rechts muss das asoziale Recht des Stärkeren ersetzen. Eine Gesellschaft, die vielen ihrer jungen Mitglieder keine Perspektive mehr bietet, legt rücksichtslose Konkurrenz um die verbleibenden Aufstiegschancen nahe. Aber heute ist nicht immer. Veränderung ist machbar. Solidarisches Verhalten - ob in der Schule, in der Uni oder am Ausbildungsplatz - bringt uns näher.

Die Zukunft gehört uns. Sie ist unverkäuflich!

PREVIEW:



03 Nach GENUA



04 schwerPUNKT Bildung



12 Elvis lebt weiter



13 solid-Hanfworld

>> klick it: www.solid-web.de